

Mietvertrag auf dem Prüfstand

Formfehler können dafür sorgen, dass die Befristung beim Praxismietvertrag ungültig ist.

2

Wartezeiten sind systembedingt

Wartezeiten für GKV-Patienten sind nicht zuletzt verursacht durch die Unterfinanzierung des Systems.

3

GESUNDHEITSPOLITIK

Reges Interesse an Kammerwahl



Sachsens Ärzte wählen eine neue Kammerversammlung. Kammerchef Jan Schulze strebt eine neue Amtszeit an.

8

Medi-Chef gegen Praxisschließung

Medi-Chef Werner Baumgärtner hält nichts von den für Ende März angekündigten Praxisschließungen.

8

MEDIZIN

Hautdefekte wie Wurmstiche

Wurmstichartige Hautveränderungen an den Fußsohlen sind Hinweise auf ein Keratoma sulcatum.

9

WIRTSCHAFT

Dickes Minus an den Börsen

Sind die Kurseinbrüche an den Börsen Anzeichen einer Baisse, oder handelt es sich nur um eine kleine Korrektur?

14

Beilagenhinweis: Einem Teil dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma med update GmbH, Wiesbaden, bei.

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service:
Tel.: (061 02) 50 60
Fax: (061 02) 50 60
Redaktion:
Tel.: (061 02) 50 60
Fax: (061 02) 50 60
zeitung.de
zeitung.de

Verlag:
25. 3
2609/1
ZB MED

2006 hat es in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern etwa 240 offene Hausarztstellen gegeben – ähnlich hoch war die Zahl in Sachsen. Bei den Kritikern des Gemeindegewerkschafts-Konzepts spielt der nostalgische Bezug auf die in der ehemaligen DDR aktiven

MVZ: Alternative zum Ruhestand

OFFENBURG (eb). Statt einen geeigneten Nachfolger für seine Praxis in Offenburg zu suchen und in den Ruhestand zu treten, hat sich Dr. Joachim Schraeder für eine (noch) ungewöhnliche Lösung entschieden. Der Facharzt für Innere Medizin, Betriebs- und Sozialmedizin hat seinen Vertragsarztstuhl im Alter von 66 Jahren an ein MVZ verkauft und ist nun mit seinem alten Praxisteam im MVZ als Leitender Arzt angestellt.

Siehe Seite 13

Die Gemeindegewerkschaft Grit Liszkàs (r.) beim Hausbesuch.

Foto: ami

Schwestern, die oft unabhängig von Hausärzten über Land fahren, keine Rolle. Eher sind Fragen der Finanzierung und der Qualifikati-

on der Schwestern noch unbeantwortet. Projektleiter Professor Wolfgang Hoffmann von der Universität Greifswald berichtet von

Erfolg mit Stammzellen

Kardiologe hat gute klinische Erfahrungen gemacht

NEU-ISENBURG (eb). Die bisherigen Studienergebnisse zur Therapie mit Stammzellen nach einem Herzinfarkt sind viel versprechend. Das sagte Professor Andreas M. Zeiher im Gespräch mit der „Ärzte Zeitung“. Er ist optimistisch, dass sich die Behandlung mit adulten Zellen aus dem Knochenmark als Standardtherapie durchsetzt: „Wir müssen jetzt in großen Studien nachweisen, dass die ereignisfreie Überlebenszeit signifikant verlängert wird.“

Zeiher, der Jury-Mitglied des von der „Ärzte Zeitung“ gestifteten Galenus-von-Pergamon-Preises ist, sagte, dass mit Hilfe der Stammzelltherapie der Umbauprozess nach einem frischen Herzinfarkt aufgehalten werden kann. Für seine klinische Forschung zur Stammzelltherapie ist Zeiher, wie berichtet, gemeinsam mit seiner Frankfurter Kollegin Professor Stefanie Dimmel mit dem Ernst-Jung-Preis für Medizin ausgezeichnet worden. Siehe Seite 12

Zahnärzte können etwas für Gefäßschutz tun

Intensive Behandlung bei schwerer Parodontitis verbessert vasodilatatorische Funktion arterieller Gefäße

FARMINGTON (ob). Wer sich wegen ausgeprägter Parodontitis in zahnärztliche Behandlung begibt, tut nicht nur etwas für den Erhalt seiner Zähne. Auch auf Herz und Gefäße scheint sich eine konsequente Parodontitis-Behandlung günstig auszuwirken.

Darauf lassen im Fachblatt „New England Journal of Medicine“ (256, 2007, 911) publizierte Daten einer Forschergruppe um Dr. Maurizio Tonetti aus Farmington im US-Bundestaat Connecticut

schließen. Die Untersucher haben 120 Personen mit schwerer Parodontitis zwei Behandlungsgruppen zugeteilt. In der Kontrollgruppe erhielten alle Probanden eine professionelle Zahnreinigung mit Entfernung des oberhalb des Zahnfleischrandes gelegenen Zahnbelags. In der zweiten Gruppe ging man wesentliche intensiver vor. Hier gehörten auch die Entfernung aller subgingival gelegenen Zahnplaques mittels Kürretage, eine anschließenden Wurzelglättung sowie das Einbringen ei-

nes Antibiotikums in die Zahntaschen zur Behandlung.

Auswirkungen beider Interventionen auf die Gefäßfunktion wurden per sonografischer Messung der endothelabhängigen Vasodilatation überprüft. Unmittelbar nach der Behandlung war die arterielle Gefäßrelaxation als Maß für die Endothelfunktion in der intensiver behandelten Gruppe signifikant schlechter als in der Kontrollgruppe. Nach drei und sechs Monaten kehrte sich das Bild jedoch um: Zu diesen Zeitpunkten waren

fortbildung schon an einem Curriculum zum Besuchsmanagement in der Hausarztpraxis. Allerdings mahnt vmf-Mitarbeiterin Brigitte März: „Besondere Qualifikationen müssen sich auch in Euro und Cent ausdrücken.“

Siehe auch Seiten 2, 6 und 7

Geht die Reform an Köhler vorbei?

HAMBURG (ddp). FDP-Generalsekretär Dirk Niebel hat die große Koalition davor gewarnt, die Gesundheitsreform an Bundespräsident Horst Köhler vorbei in Kraft zu setzen. In der „Bild“ äußerte Niebel die Befürchtung, dass die große Koalition die Abwesenheit Köhlers während dessen zweiwöchiger Südamerikareise nutzen könnte, um das Gesetz von einem der beiden turnusmäßigen Vertreter des Präsidenten unterzeichnen und so in Kraft treten zu lassen.